

(2023) S. 1–20, äußert sich zwar grundsätzlich positiv zu dem einschlägigen Buch von Zachary Guiliano (siehe die vorhergegangene Rezension), kritisiert aber, dass nicht alle greifbaren Hss.-Kataloge und Hilfsmittel durchgesehen und so einige frühe Überlieferungen übersehen worden sind. T. geht ausführlicher auf nordiberische und katalanische Textzeugen und deren Überlieferungszusammenhang ein und macht sich Gedanken über den Namen des Werks (*Karolus*) und den Auftraggeber (Karl der Große).

Roman Zehetmayer

Matthias KAUP, Zur Identität des *Anonymus Bambergensis*. Über den Autor des wirkmächtigsten Produkts der hochmittelalterlichen Bamberger Bildungsgeschichte, Bericht des Historischen Vereins Bamberg 157 (2021) S. 41–57: Im Mittelpunkt stehen Anhaltspunkte zur Identifizierung derjenigen Person, die u. a. das in Europa breit rezipierte, am Beginn des 13. Jh. in Bamberg entstandene geschichtstheologische Werk *De semine scripturarum* (Schriftsamenbuch) verfasste. K., der den Beitrag in Vorbereitung einer kritischen Edition der Werke dieses Anonymus verfasst hat, widmet sich eingehend möglichen Hinweisen in den Texten des umfangreich gebildeten Autors und zeigt, dass es sich eventuell um den Bamberger Domdekan Gundeloh von Memmelsdorf handelt, der mit Unterbrechungen zwischen 1200 und 1221 amtierte und kurzzeitig auch als Domscholaster tätig war.

Frederieke M. Schnack

Petrus Iohannis Olivi, Traktat über Verträge, übersetzt von Peter NICKL, hg., eingeleitet und mit einer Bibliographie versehen von Giuseppe FRANCO (Philosophische Bibliothek 746) Hamburg 2021, Meiner, CXXXVII u. 238 S., ISBN 978-3-7873-3955-6, EUR 48. – Der Franziskaner Petrus Iohannis Olivi gehört zu den Denkern des 13. Jh., deren Originalität und bleibende Aktualität erst relativ spät entdeckt worden ist. Neben seiner bemerkenswerten Abhandlung über die Freiheit (In II. Sent. qu. 57), deren erstmalige deutsche Übersetzung ebenfalls von P. Nickl stammt (2006), gehören auch die so genannte *Impetus*-Lehre und die Theorie von der reflexiven Struktur der Seele, die unter anderem seinen Personenbegriff prägt, zu seinen innovativen Einsichten. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht haben sich seine ökonomischen Überlegungen zu Preis, Zins und Kapital als wirkmächtig erwiesen. Für die zuletzt genannten Interessen ist der um 1293 verfasste *Tractatus de contractibus* maßgeblich, der nun erstmalig auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Die in jeder Hinsicht begrüßenswerte Wiedergabe des lateinischen Texts folgt der kritischen Edition von S. Piron (2012) – eine Tatsache, die nur kurz im Vorwort (S. VIII) bzw. in der Einleitung versteckt (S. XXXII) genannt wird, allerdings eine prominentere Heraushebung verdient hätte (Anm. 1, S. 218, ist diesbezüglich missverständlich formuliert, da dort nicht ausdrücklich vom lateinischen Text die Rede ist). Die sehr umfangreiche und teilweise langatmige Einleitung ist aufgrund vieler Wiederholungen und einer gewissen Oberflächlichkeit zumindest für die philosophisch interessierte Leserin nur wenig aussagekräftig. Eine philosophiehistorische Einordnung